



Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

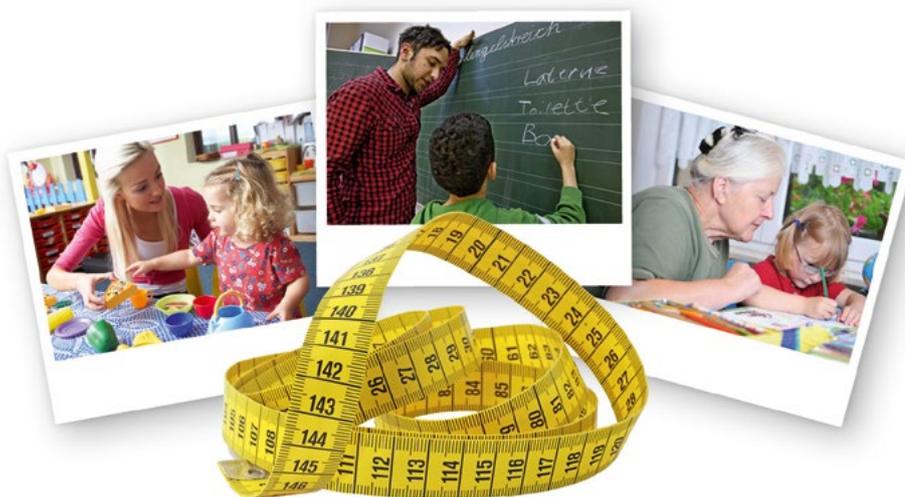
Bürgerschaftliches Engagement: Erfassen, bewerten und würdigen

Editorial

Bürgerschaftlich engagierte Menschen finden wir auf der ganzen Welt. Doch trotz der unbestrittenen Wertschätzung für Freiwillige ist es bisher noch nicht gelungen, das Ausmaß von Engagement vollständig zu erfassen. Von Ausnahmen abgesehen, gibt es nur wenig verlässliche Informationen zu Umfang, Verteilung und Auswirkungen des Bürgerschaftlichen Engagements, die einen Vergleich zwischen verschiedenen Ländern möglich machen. Die Erfassung des Engagements spielt aber eine wichtige Rolle, um den tatsächlichen Beitrag freiwilliger Arbeit für die Gesellschaft zu erfassen und um somit Entscheidungen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements zu untermauern. In dieser Ausgabe erhalten Sie einen Überblick über die Vorteile der Engagementmessung und welche politischen Initiativen zur Unterstützung dieser, insbesondere in der Europäischen Union, bereits gestartet wurden. Erfahren Sie außerdem, welche Werkzeuge und Methoden entwickelt wurden und sich in der Praxis bereits bewährt haben.

Inhalt

Editorial	1
Einführung	
Freiwilligenarbeit in der Europäischen Union: Engagementmessung auf der Agenda	2
Übersicht	
Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt Kapitel 2: Die Messung von Engagement	4
Das ILO-Handbuch zur Messung von Engagement: Die Bereitstellung von faktesicher-ten Grundlagen für europäische Engagementpolitiken	13
Länderbeispiel	
Polnische Erfahrungen mit der internationalen Methodik der Engagementmessung	19
Hintergrund	24
Impressum	24



Freiwilligenarbeit in der Europäischen Union: Engagementmessung auf der Agenda

Anke Böckenhoff,
Birgit Sittermann-Brandsen

Eine Erkenntnis des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 war, dass es zu wenige Daten gibt, um verlässliche Aussagen über das freiwillige Engagement in Europa zu machen. Es existieren zwar verschiedene nationale Studien, diese wenden jedoch unterschiedliche Methoden und Definitionen von Engagement an, sodass die Daten nicht unmittelbar vergleichbar sind. Unterschiede zwischen Studien bestehen z. B. darin, ob formelles oder informelles Engagement untersucht wurde.

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 hat das Thema Bürgerschaftliches Engagement auf die Tagesordnung gebracht, aber gleichzeitig auch deutlich gemacht, dass das Wissen über Art und Umfang des Engagements in Europa begrenzt ist. Es gibt zwar in einigen Ländern Untersuchungen zu freiwilligen Aktivitäten, wie z. B. den Freiwilligensurvey in Deutschland. Eine Vergleichbarkeit zwischen einzelnen nationalstaatlichen Untersuchungen besteht jedoch nicht und verlässliche Aussagen über das Engagement in Europa lassen sich aufgrund des Datenmangels nicht treffen. Deshalb empfahl die Europäische Kommission 2011 den Mitgliedsstaaten in einer Mitteilung¹ Datenerhebungen zum Freiwilligenengagement durchzuführen, etwa gemäß dem Handbuch zur Messung der Freiwilligentätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation (siehe nachfolgende Artikel für weitere Informationen).

Auch im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) stand das Thema Engagementmessung auf der Tagesordnung. Im Rahmen einer öffentlichen Anhörung² im Juni 2013 präsentierten Expertinnen und Experten das Potenzial und die Herausforderungen der Engagementmessung. Auf Grundlage dieser Anhörung wird der EWSA eine Initiativstellungnahme zur Engagementmessung veröffentlichen.

Die Idee der Engagementmessung ist allerdings nicht ganz neu. Bereits 1999 wurde in Deutschland die erste Erhebung des Freiwilligensurveys (FWS) durchgeführt. Seitdem gab es zwei weitere Untersuchungen (2004 und 2009), gegenwärtig bereitet das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA)³ die nächste Erhebung für 2014 vor. In der letzten Erhebungswelle (2009) wurden über 20.000 Menschen zu ihrem freiwilligen Engagement und zum Kontext dieses freiwilligen Engagements befragt⁴.

Ein weiteres Beispiel von Engagementmessung liefert Österreich. Aufbauend auf einer Zusatzerhebung im Mikrozensus (2006) befragte das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) im Jahr 2012 etwa 4.000 Menschen zu ihrer formellen und informellen Freiwilligenarbeit, zu Ausmaß und Motiven von Freiwilligenarbeit sowie zu Gründen, sich nicht freiwillig zu engagieren.⁵ Damit deckt die österreichische Version eine etwas breitere Themenpalette ab, weist zugleich aber auch einen

Die Autorinnen

Anke Böckenhoff und Birgit Sittermann-Brandsen arbeiten für das Kooperationsprojekt „Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa“. Anke Böckenhoff ist wissenschaftliche Referentin beim Projektpartner Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. in Berlin; Birgit Sittermann-Brandsen ist im Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. in Frankfurt als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt.

- 1 *EU-Kommission (2011): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Mitteilung zu EU-Politik und Freiwilligentätigkeit: Anerkennung und Förderung grenzüberschreitender Freiwilligenaktivitäten in der EU. KOM(2011) 568 endgültig.*
- 2 *Veröffentlichung der Präsentationen und des Programms der Anhörung im Internet unter <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.events-and-activities-statistical-tools-volunteering>, zuletzt geprüft am 25.09.2013.*
- 3 *Siehe auch <http://www.dza.de/forschung/fws.html>, zuletzt geprüft am 27.09.2013.*
- 4 *Gefördert und in Auftrag gegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), siehe auch <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=165004.html>, zuletzt geprüft am 27.09.2013.*
- 5 *Gefördert und in Auftrag gegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK). Siehe auch <http://www.freiwiligenweb.at/index.php?id=CH1074>, zuletzt geprüft am 27.09.2013.*

deutlich geringeren Stichprobenumfang auf, was eine Vergleichbarkeit des österreichischen und deutschen Engagements erheblich erschwert. Zwar gibt es thematische Überschneidungen, zum Beispiel zum Umfang und Ausmaß der Freiwilligentätigkeit und zum Zusammenhang zwischen Bürgerschaftlichem Engagement und sozio-demografischen Merkmalen, der ebenfalls bedeutende zivilgesellschaftliche Teil des informellen Engagements findet sich jedoch nur in der österreichischen Erhebung. Der Begriff „informelles Engagement“ bezieht sich auf Engagement für den Mitmenschen ohne eine organisatorische Einbindung, z. B. im Rahmen von Nachbarschaftshilfe. Der deutsche Freiwilligensurvey konzentriert sich nur auf „formelles Engagement“, also Engagement im Rahmen von Organisationen.

Diese Unterschiede zwischen den deutschen und den österreichischen Untersuchungen sind gute Beispiele für die Probleme in der Vergleichbarkeit von Studien. Einen ausführlicheren Überblick über Erhebungsmethoden und vor allem über die Gründe, die für die Messung von Engagement sprechen, bietet der nachfolgende Artikel.

Bibliografie

Europäische Kommission (2011): *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Mitteilung zu EU-Politik und Freiwilligentätigkeit: Anerkennung und Förderung grenzüberschreitender Freiwilligenaktivitäten in der EU. KOM(2011) 568 endgültig.*

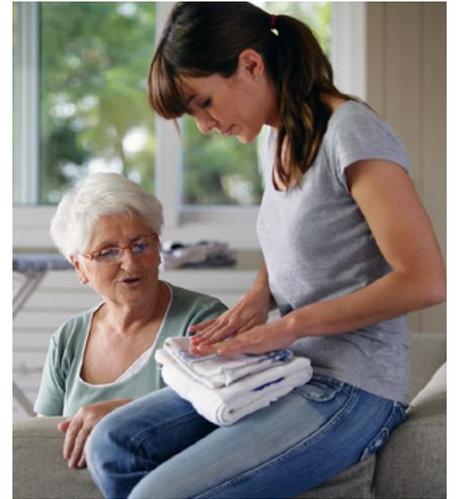
Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS)

Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) ist eine repräsentative Befragung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgerschaftlichem Engagement, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet. Die Untersuchung wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Freiwilliges Engagement sowie die Bereitschaft zum Engagement werden in telefonischen Interviews erhoben und können nach Bevölkerungsgruppen und Landesteilen dargestellt werden. Die folgenden Themen werden insbesondere erfasst: freiwilliges Engagement im Allgemeinen, die zeitintensivste freiwillige Tätigkeit, der Kontext des Engagements, weitere Merkmale bürgerschaftlicher Aktivität, Merkmale der Person. Damit ist der Freiwilligensurvey die wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung zum Engagement in Deutschland.

Bisher wurden Erhebungen in den Jahren 1999, 2004 und 2009 durchgeführt. Derzeit wird die Befragung für 2014 vorbereitet. Die wissenschaftliche Leitung des FWS liegt beim Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA). Die Interviews werden von infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt. Der Fragenkatalog ist für die aktuelle Erhebung erweitert worden, um sich wandelnde und neue Formen des Engagements sowie Unterschiede zwischen engagierten und nicht engagierten Personen beschreiben zu können. Die Daten der bisherigen Erhebungen sowie ausführliches Dokumentationsmaterial stehen Nutzerinnen und Nutzern für wissenschaftliche Forschungszwecke über das Forschungsdatenzentrum des DZA (FDZ-DZA)⁶ zur Verfügung.

Verfasser: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)



Nachbarschaftshilfe ist eine Form des informellen Engagements.

⁶ Siehe <http://www.fdz-dza.de>, zuletzt geprüft am 19.11.2013.

Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt

Kapitel 2: Die Messung von Engagement

Dieser Artikel ist eine gekürzte Version von Kapitel 2 des ersten, im Jahr 2011 vom Freiwilligenprogramm der UN veröffentlichten Berichts über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt (State of the World's Volunteerism Report). Die Originalversion des Kapitels sowie der gesamte Bericht sind online verfügbar unter <http://www.unv.org/en/swvr2011.html>

Das Ermessen der Dimensionen und der Bedeutung der Freiwilligenarbeit, einschließlich seines wirtschaftlichen Wertes, ist unerlässlich. Wichtiger sind jedoch die Vorteile, die für die verschiedenen Interessengruppen, wie zum Beispiel die Freiwilligen selbst, die Freiwilligenorganisationen oder die nationalen Regierungen, durch eine systematische Messung der Freiwilligenarbeit entstehen. Trotz einer wachsenden Anzahl an internationalen und nationalen Studien und Projekten, die sich damit beschäftigen, gibt es immer noch erhebliche Herausforderungen.

Welchem Zweck dient die Engagementmessung?

(...) Das Interesse, mehr über das Ausmaß der Freiwilligenarbeit herauszufinden, ist in den letzten Jahren gestiegen. Verschiedene Studien auf nationaler, regionaler und globaler Ebene untermauern diese Tatsache.

Wir bemühen uns in diesem Kapitel, das Ausmaß der Freiwilligenarbeit über die schlichten Zahlen hinaus zu erfassen. Ausmaß und Wert der Freiwilligenarbeit einschließlich des wirtschaftlichen Wertes zu errechnen, ist offensichtlich von großer Bedeutung. Doch die Zahlen allein bieten keinen Einblick in die vielfältigen Aspekte dieses Sektors. Es wird oft argumentiert, dass die Zahlen zur Freiwilligenarbeit von deren essenziellem Wert, im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Gemeinschaft, den Beweggründen und von den freiwillig Engagierten selbst ablenken. Andere argumentieren, der Hauptbeitrag und wahre Wert der Freiwilligenarbeit liege in der Erschaffung harmonischer Gesellschaften mit einem hohen Maß an sozialer Kohäsion und allgemeinem Wohlergehen. Diese Faktoren sind allerdings schwer zu beziffern. (...)

Für die Freiwilligen selbst ist es wichtig, dass die Auswirkung ihrer Tätigkeit anerkannt wird. Die Dokumentation der von Millionen von freiwillig engagierten Menschen aufgewendeten Zeit und Mühe hilft, eine solche Anerkennung zu leisten und den Wunsch, sich freiwillig zu engagieren, zu stärken. Wenn der Beitrag der Freiwilligenarbeit sichtbar gemacht und die Freiwilligenarbeit an sich als normaler Teil des Bürgerengagements angesehen wird, lassen sich mehr und mehr Menschen zu einer Teilnahme motivieren.



Der Herausgeber

Das Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen (UNV) ist die UN-Organisation zur Förderung der weltweiten Freiwilligenarbeit für Frieden und Entwicklung. Das Programm basiert auf der Idee, dass Freiwilligenarbeit die Dynamik und das Wesen von Entwicklung verändern kann; von freiwilligem Engagement profitiert sowohl die Gesellschaft als Ganzes als auch das Individuum. UNV leistet einen Beitrag zu Frieden und Entwicklung, indem es weltweit für Freiwilligenarbeit eintritt, Freiwillige mobilisiert und Partner ermutigt, Freiwilligenarbeit in ihre Entwicklungsprogramme einzubeziehen.

Die Engagementmessung hilft den Freiwilligenorganisationen, eine neue Perspektive auf ihre Programme zu gewinnen. Die erhobenen Fakten und Zahlen können ihre Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, ihre Transparenz verbessern, ihre Möglichkeiten zur Ressourcenmobilisierung erweitern und den freiwillig Engagierten einen allgemeinen Überblick über die Summe ihrer gemeinsamen Anstrengungen bieten.

Gleichzeitig müssen die nationalen Regierungen zur Berücksichtigung der Freiwilligenarbeit in ihrer Politik von deren Bedeutung – einschließlich des wirtschaftlichen Wertes – überzeugt werden. Oftmals sind sich Regierungen des Ausmaßes der



Freiwilligenarbeit, der beteiligten Gesellschaftsgruppen und des geschaffenen Wertes nicht bewusst. Sind Regierungen erst einmal von den Vorteilen der Freiwilligenarbeit überzeugt und beziehen diese Erkenntnis in ihre Entscheidungsfindung ein, so benötigen sie verlässliche Daten zur Entwicklung angemessener Strategien. Dadurch kann sichergestellt werden, dass diese Ressource angemessen gefördert und zum allgemeinen Wohlergehen des Landes eingesetzt wird. (...)

Vielfältige Messung von Freiwilligenarbeit

Neueste Studien auf Länderebene, die hauptsächlich in Industrieländern durchgeführt wurden und sich mit der Größe und Zusammensetzung der Freiwilligenarbeit befassen, stellen eine solide Basis zur Diskussion der vielseitigen Aspekte der Freiwilligenarbeit dar. So verzeichnete die von Statistics Canada durchgeführte kanadische Studie „Spenden, Freiwilliges Engagement und Teilhabe“ [Anm. der Redaktion: Aus dem Engl. „Giving, Volunteering and Participating“] aus dem Jahr 2007 insgesamt 2,1 Milliarden Stunden Freiwilligenarbeit, wobei sowohl die Zahl der freiwillig Engagierten (5,7 Prozent) als auch die mit Freiwilligenarbeit verbrachten Stunden (4,2 Prozent) im Vergleich zu 2004 (Hall et al. 2009) angestiegen waren.

Zusätzlich zu den wirtschaftlich relevanten Daten liegen immer mehr Forschungsergebnisse zu den Eigenschaften und der Motivation der Freiwilligen vor. Diese Studien untersuchen u. a. die Freiwilligenarbeit von Studenten in zwölf Ländern (Hustinx et al. 2010), das Wohlergehen der älteren Bevölkerung in Europa (Haski-Leventhal 2009), freiwillig engagierte Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in Israel (Cohen 2009), die Rolle religiöser Organisationen in der Engagementförderung in Lateinamerika (Calvo 2008) sowie Engagementpolitiken und relevante Rechtsprechung weltweit (ICNL 2009). (...)

Globale Engagementmessung als Ziel: internationale Messungsinitiativen

Trotz dieser positiven Entwicklungen haben bisher nur wenige Länder den Versuch einer systematischen und wiederholten Engagementmessung und Eingliederung der Ergebnisse in die relevante Politik unternommen. Dies liegt teilweise im Fehlen international anerkannter Standards zur Begriffsdefinition und Engagementmessung begründet, wodurch ein auf offiziellen Statistiken basierender Ländervergleich nur begrenzt möglich ist. Trotzdem wurde bereits eine Reihe von unabhängigen Messungsinitiativen ins Leben gerufen, die eine globale Perspektive zur Freiwilligenarbeit darlegen.

Die **Europäische Kommission** hat sich um die Entwicklung einer umfassenden Engagementmessung bemüht und im Rahmen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 eine **Studie** in Auftrag gegeben. Diese Studie sollte Mittel und Wege ermitteln, wie der Freiwilligensektor bestmöglich gefördert werden kann und wie Bürgerschaftliches Engagement der Europäischen Union helfen kann, ihre strategischen Ziele (EAC-EA 2010) zu erreichen. Nationale Daten zum Bürgerschaftlichen Engagement sollten gesammelt und zusammengefasst werden. Ein Bericht über nationale und regionale Studien, Umfragen, Berichte und die Meinungen der wichtigsten Akteure im Freiwilligenbereich enthüllte jedoch bedeutende Diskrepanzen zwischen den EU-Ländern. Diese Diskrepanzen verhinderten einen statistisch korrekten, europaweiten Vergleich. Einige der Herausforderungen und Erkenntnisse, die sich aus dieser Studie ergaben, werden im Folgenden beschrieben. Sie sind repräsentativ für den Entwicklungsstand in der Engagementmessung.

Komplexität der institutionellen Landschaft: Die Verantwortung für die Länderdaten zum Bürgerschaftlichen Engagement lag nicht in der Hand einer öffentlichen Körperschaft. Stattdessen wurden diese von verschiedenen Ministerien auf Sektorbasis verwaltet; mitunter mit Unterstützung verschiedener sektorspezifischer Dachverbände im Freiwilligenbereich. „In der Praxis bedeutet das, dass sich die unterschiedlichsten Ministerien mit dem Freiwilligensektor beschäftigen (Justiz, Bildung, Finanzen, Sport, Gesundheit und Soziales sowie Innen- und Außenministerium). Der Rahmen dieser Studie schloss eine Befragung jedes einzelnen Ministeriums jedoch aus“ (EAC-EA 2010, S. 41).

Schwierigkeiten bei vergleichenden Quantitätsanalysen: Analysen quantitativer Informationen zur Anzahl und zum Profil der Freiwilligen waren schwierig, da die nationalen Studien zu unterschiedlichen Zeitpunkten, auf der Grundlage unterschiedlicher Definitionen, Methodiken, Stichproben und Zielgruppen durchgeführt wurden und sich außerdem auf unterschiedliche Arten der Freiwilligenarbeit konzentrierten. Das Ergebnis, dass sich schätzungsweise 92 bis 94 Millionen Erwachsene in der EU freiwillig engagieren, d. h. circa 22 Prozent der europäischen Bürgerinnen und Bürger im Alter von mindestens 15 Jahren, wobei die meisten Freiwilligen zwischen 30 und 50 Jahre alt sind, „kann daher lediglich als indikativ gelten“ (EAC-EA 2010, S. 43).

Mit der Intention die gewonnenen Ergebnisse in die Politik einzubringen, haben es sich wenige Länder zur Aufgabe gemacht, die Freiwilligenarbeit systematisch und stetig zu messen.

Begrenzte Statistiken zu Freiwilligenorganisationen: Viele EU-Länder verfügen über ein nationales Register aller gemeinnützigen Verbände und Organisationen. Dieses wird in den meisten Fällen von einer öffentlichen Körperschaft verwaltet und regelmäßig aktualisiert. Diese Register gelten als wertvolle Datenquelle, wenn Verbände verpflichtet sind, sich bei der entsprechenden öffentlichen Institution zu registrieren. Allerdings unterscheiden diese Datenbanken nicht zwischen Verbänden, die ausschließlich mit bezahlten Angestellten arbeiten, und solchen, die ganz oder teilweise auf freiwillige Tätigkeit angewiesen sind. Die Informationen sind außerdem häufig veraltet und werden nicht aktualisiert, wenn eine Organisation ihre Tätigkeit einstellt. Eine weitere Schwäche besteht darin, dass in manchen Ländern die Registrierung nicht verpflichtend ist; für Freiwilligenorganisationen besteht somit keinerlei Anreiz zur Registrierung.

Mangelnder Konsens über wirtschaftliche Daten: Freiwilligenorganisationen entwickeln Mittel und Wege, den wirtschaftlichen Wert der Beiträge der bürgerschaftlich Engagierten zu erfassen. Zwischen den nationalen Statistikämtern bestehen jedoch große Unterschiede im Hinblick auf die Datenerhebung und ihrem Interesse an einer Messung des wirtschaftlichen Wertes des Bürgerschaftlichen Engagements. Bemühungen werden durch die genannten Schwierigkeiten erschwert; die Ansätze zur Quantifizierung der Freiwilligenzahlen, der aufgewendeten Zeit und der ausgeführten Tätigkeiten sind oft nicht vereinbar. Und dort, wo entsprechende Zahlen vorliegen, besteht selten ein Konsens über den geschätzten wirtschaftlichen Wert – die Art und Weise der Wertschätzung der Freiwilligenarbeit ist einfach zu unterschiedlich. (...)

Soziale und kulturelle Auswirkungen der Freiwilligenarbeit: Nationale Berichte stellen viele soziale, wirtschaftliche und kulturelle Vorteile heraus, die über den rein wirtschaftlichen Wert hinausgehen. „Die Vorteile variieren jedoch in der Realität von Land zu Land, von Freiwilligem zu Freiwilligem, lokaler Gemeinschaft zu lokaler Gemeinschaft sowie von Nutznießer zu Nutznießer beträchtlich“ (EAC-EA 2010, S. 138). (...)

Zusammenfassend stellt der Bericht zur derzeitigen Situation – nicht bezogen auf nationale Studien, sondern auf die Engagementmessung im Allgemeinen – fest: „Das Ausmaß, in dem sich die einzelnen nationalen Berichte auf primäre und sekundäre Quellen verlassen, variiert beträchtlich – je nachdem, wie viele Daten und Berichte vorlagen, wie viele Akteure befragt werden konnten und wie der Kontext in den einzelnen Ländern beschaffen ist“ (EAC-EA 2010, S. 44).

Die methodischen Herausforderungen für die Europäische Kommission gelten in den Entwicklungsländern, in denen statistische Daten häufig weniger umfassend sind, in verstärktem Maße. Trotzdem bleiben Bemühungen unverzichtbar, zu einer Übereinkunft über die Größe und das Ausmaß von Freiwilligenarbeit zu kommen. Wir verweisen im Folgenden kurz auf vier Messversuche, die Industrie- und Entwicklungsländer abdecken: den Gallup World Poll, den World



Die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorteile der Freiwilligenarbeit werden in nationalen Berichten hervorgehoben.

Bemühungen, zu einer Übereinkunft über Umfang und Ausmaß zu Freiwilligenarbeit zu kommen, bleiben unverzichtbar.

Values Survey,¹ das Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project und den CIVICUS Civil Society Index. Alle vier wenden unterschiedliche Ansätze zur Messung und Definition der Freiwilligenarbeit an. Daher fallen auch die Ergebnisse erwartungsgemäß unterschiedlich aus.

Der Gallup World Poll und der World Values Survey sind länderübergreifende Bevölkerungsumfragen zur Ermittlung von Verhaltens- und Meinungsprofilen mithilfe national repräsentativer Stichproben. Angesichts des breiten Themenspektrums befassen sich nur wenige Fragen mit dem Bürgerschaftlichen Engagement. Aufgrund der unterschiedlichen Terminologie und des unterschiedlichen Verständnisses der Freiwilligenarbeit unterliegen bestimmte Fragen der unterschiedlichen Interpretation durch die Befragten (Salamon et al. 2011). Trotzdem haben die Umfragen eine globale Reichweite und können zur Feststellung langfristiger Trends und zur Bereitstellung vergleichbarer Daten regelmäßig wiederholt werden.

Im **Gallup World Poll (GWP)**² (...) wurde festgestellt, dass sich weltweit 16 Prozent der Erwachsenen im Rahmen einer Organisation freiwillig engagieren. Die Menschen in Nordamerika, Australien und Neuseeland engagieren sich am meisten; gefolgt von Südostasien (insbesondere Kambodscha, Indonesien und den Philippinen) und Afrika. Am wenigsten engagierten sich die Menschen im Nahen Osten, Nordafrika und Ostasien (d. h. China, Japan und Südkorea).

In dem **World Values Survey (WVS)**³ wurde festgestellt, dass die Menschen in Ostasien am ehesten berichten, „unbezahlte freiwillige Tätigkeiten“ zu verrichten; gefolgt von den Menschen in Afrika, Nordamerika und im Pazifikraum. Am wenigsten engagierten sich die Menschen in Westeuropa, Osteuropa sowie in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).

Das **Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project (CNP)**⁴ stellt den Teilnahmeländern ein gemeinsames Umfrageformular mit Vorschlägen für Fragen und Beispielen für die Arten von Tätigkeiten zur Verfügung, zu denen die Personen befragt werden.

In (...) [den] 36 [teilnehmenden] Ländern machen die freiwillig Engagierten 44 Prozent der Arbeitskräfte der zivilgesellschaftlichen Organisationen aus; das entspricht einer Anzahl von 20,8 Millionen Vollzeitbeschäftigten. Unter Berücksichtigung der „Ersatzkosten“ errechnete das CNP den wirtschaftlichen Beitrag der bürgerschaftlich Engagierten in den 36 Ländern: 400 Milliarden US-Dollar jährlich. Dies entspricht im Durchschnitt 1,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes dieser Länder. In Entwicklungs- und Schwellenländern entspricht die Freiwilligenarbeit dagegen einem etwas geringeren Prozentsatz: 0,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. In den Industrieländern entspricht die Freiwilligenarbeit 2,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (Salamon 2008). (...)

Der **CIVICUS Civil Society Index (CSI)**⁵ entwirft 72 Indikatoren zu verschiedenen Aspekten der Zivilgesellschaft. Die Indikatoren werden in fünf Dimensionen

- 1 Die Beschreibungen dieser beiden Studien und ihrer Erkenntnisse stammen aus dem unveröffentlichten Hintergrundpapier „Estimating the scope and magnitude of volunteerism worldwide: A review of multinational data on volunteering“ (Gavelin, Svedberg & Petoff, 2011).
- 2 Der GWP untersuchte repräsentative Bevölkerungsstichproben von mindestens 1.000 Personen (in großen Ländern wie China oder Russland wurden mindestens 2.000 Personen befragt) im Alter von mindestens 15 Jahren in über 150 Ländern und deckte circa 95 % der weltweiten Bevölkerung ab. Die Fragen betrafen eine Reihe von Themen wie Wirtschaft, Bildung und Familie, Umwelt und Energie, Regierung und Politik sowie Bürgerschaftliches Engagement. Die Daten können käuflich erworben werden, können aber auch kostenlos eingesehen werden, nach Land und Variablen sortiert (siehe: GWP – Gallup World Poll (2011): Gallup world poll. Abgerufen am 31. Mai 2011 unter <https://worldview.gallup.com/>).
- 3 Der WVS, ein Ableger der „European Values Study“, ist eine fortlaufende Längsschnitt- und interkulturelle Umfrage zur Einstellung und zum Verhalten der Öffentlichkeit, welche alle fünf Jahre durchgeführt wird. Die minimale Stichprobengröße beträgt 1.000, wobei größere Stichproben wünschenswert sind. Der WVS führt persönliche Interviews in der vertrauten Umgebung der Befragten durch. Die Umfrageergebnisse sind auf der Studienwebseite öffentlich einsehbar (siehe: WVS – World Value Survey (2011): World Value Survey. Abgerufen am 29. Mai 2011 unter <http://www.worldvaluessurvey.org>). Die Studie von 1999–2004 war die letzte Studie, die einen detaillierten Fragebogen zur Freiwilligenarbeit enthielt.
- 4 Das CNP-Projekt beabsichtigte, mithilfe von nationalen Studien den zivilgesellschaftlichen Sektor zu dokumentieren; es sollte Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern erklären und die Auswirkungen der zivilgesellschaftlichen Organisationen auf die Gesellschaft an sich bewerten. (...) Die Studie begann 1992 in anfänglich 12 Ländern und wurde bis heute auf 45 Länder mit einer Reihe von sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Kontexten ausgeweitet. Das CNP erhebt Daten zur Freiwilligenarbeit im Rahmen von Organisationen durch speziell in Auftrag gegebene, standardisierte Umfragen (...).
- 5 Der CSI ist ein partizipatorisches Aktionsforschungsprojekt mit dem Ziel, eine Wissensgrundlage und Eigendynamik für zivilgesellschaftliche Initiativen zu schaffen. Zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) und andere Partner erhoben zwischen 2008 und 2011 Daten in 35 Ländern (siehe CIVICUS (2011): CIVICUS civil society index: Summary of conceptual framework and research methodology. Abgerufen am 29. Juni 2011 unter <http://www.CIVICUS.org/csi/> (...)

eingeteilt: Bürgerschaftliches Engagement, Organisationsniveau, Wertepaxis, Wahrnehmung der Auswirkungen und des äußeren Umfeldes. Zusammen bieten sie ein umfassendes Bild von den Stärken der Zivilgesellschaft eines Landes; dieses wird visuell anhand des „Civil Society Diamonds“ dargestellt. (...)

Die Ergebnisse des CSI zeigen interessante regionale Unterschiede bei den Engagementquoten zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen im sozialen Bereich und aktivistisch-orientierten zivilgesellschaftlichen Organisationen. Der prozentuale



Anteil der Menschen, die sich regelmäßig freiwillig für zivilgesellschaftliche Organisationen im sozialen Bereich engagieren, ist in Subsahara-Afrika viel höher als in anderen Regionen; gefolgt von Lateinamerika, Osteuropa und den GUS-Staaten. Aktivistisch-orientierte Nichtregierungsorganisationen verzeichnen ebenfalls die höchsten Teilnahmezahlen in Subsahara-Afrika. Hier jedoch gefolgt von Osteuropa, vor Lateinamerika und den GUS-Staaten. (...)

Das Handbuch zur Engagementmessung

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) hat mit ihrem Handbuch zur Engagementmessung (ILO 2011) einen wertvollen Beitrag zur Standardisierung der Engagementmessung geleistet. Das Handbuch wurde im Auftrag der ILO vom „Johns Hopkins Center for Civil Society Studies“ erarbeitet und vom Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen unterstützt. Es legt zur Unterstützung der Arbeitskräfteerhebungen der verschiedenen Länder eine Reihe von standardisierten Maßnahmen zur Engagementmessung dar. Sein Hauptziel ist die Vereinfachung der Schätzung des wirtschaftlichen Wertes der Freiwilligenarbeit. (...)

Schlussfolgerungen und Diskussionen

Bürgerschaftliches Engagement hat ein beträchtliches Ausmaß und ist überall auf der Welt zu finden. Die freiwilligen Tätigkeiten werden an vielen Orten auf viele verschiedene Arten in all ihrer Vielfalt und all ihren Ausdrucksformen gemessen. Die Engagementmessung befindet sich jedoch noch in einem frühen Stadium und muss noch viele Hürden bewältigen. Die hier erwähnten Studien unterstreichen die Vielfältigkeit der Probleme und den Mangel an gemeinsamen Ansätzen. Aufgrund der unterschiedlichen Definitionen, Methoden und Zielsetzungen, die von nationalen, regionalen und globalen Initiativen verwendet werden, ist es noch nicht möglich, ein umfassendes Bild von den Dimensionen der Freiwilligenarbeit zu erstellen – weder nach Land oder Region noch nach irgendeiner anderen Kategorie. Es ist jedoch nicht unser Ziel, aktuellen und zukünftigen Initiativen zur Engagementmessung vorzeitig Einhalt zu gebieten. All diese Initiativen erfüllen spezifische Bedürfnisse. Sie erweitern das allgemeine

Wissen über Bürgerschaftliches Engagement. Als solche müssen sie ganz besonders in den Entwicklungsländern gefördert und unterstützt werden. Nationale Studien zur Freiwilligenarbeit sind besonders wichtig, damit „die Problematik der Freiwilligenarbeit auf der Grundlage einer soliden Einschätzung und Analyse der Parameter, Profile und Tendenzen der Freiwilligenarbeit im Kontext eines jeden Landes berücksichtigt werden kann“ (Generalversammlung der Vereinten Nationen 2002b, S. 5).

Ohne Erkenntnisse zu Dimension und Profil der Freiwilligenarbeit kann es keine effektiven Politiken zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit geben. Doch nationale Studien sind dazu nicht ausreichend. Es besteht der dringende Bedarf, die Freiwilligenarbeit auf regionaler und globaler Ebene zu vergleichen und Maßstäbe zu setzen. Trotz der Unvereinbarkeit der existierenden Maßnahmen muss ein gemeinsamer Ansatz gefunden werden.

Es können konkrete Maßnahmen zur Etablierung der Engagementmessung ergriffen werden. Sektorspezifische Ansätze für eine Einbindung von Regierung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in die Freiwilligenarbeit sind relevant im Hinblick auf eine landesweite Nutzung der Vorteile, die die Freiwilligenarbeit mit sich bringt. Es müsste jedoch in jedem Land eine öffentliche Einrichtung geben, die für die Koordination der Engagementmessung verantwortlich ist. Global müssten sich diese Einrichtungen mit nationalen, regionalen und globalen Akteuren der Freiwilligenarbeit auf einen quantitativen Minimalstandard für Datensätze und auf eine Methodik einigen, die bei der Datenerhebung im Bereich der freiwillig Engagierten und Freiwilligenarbeit sowie bei der vergleichenden länderübergreifenden Analyse zum Einsatz kommt. Da Freiwilligenorganisationen eine grundlegende, gemeinsame Datenquelle zur Engagementmessung vorlegen, müsste es international anerkannte Praktiken für verlässliche Datenbanken geben.

Außerdem besteht der Bedarf nach anerkannten Methoden zur Bewertung der Freiwilligenarbeit; die ILO hat in ihrem *Handbuch zur Engagementmessung* eine solche Methode vorgeschlagen. Es müssen Finanzierungsquellen und Mechanismen zur weiteren Forschungsförderung geschaffen werden, um eine Wissensbasis zu schaffen. Die Länder sollten ermutigt werden, ihre Absichten zur Förderung nationaler Studien und zur Bewertung des ökonomischen Wertes von Engagement im Rahmen von zwischenstaatlichen Rechtsvorschriften zu erfüllen. Es ist weitgehend akzeptiert, dass die Darstellung des ökonomischen Wertes der Freiwilligenarbeit nur ein Teil eines viel größeren Spektrums von Vorteilen des Engagements ist, von dem die Gesellschaft profitiert. Trotzdem muss dieser Aspekt der Engagementmessung unbedingt vorangebracht werden.

Auszug aus:

Freiwilligenprogramm der UN (2011): State of the World's Volunteerism Report. Universal Values for Global Well-being. Chapter 2: Taking the measure of volunteering, S. 13–23. Online verfügbar unter http://www.unv.org/fileadmin/docdb/pdf/2011/SWVR/English/SWVR2011_full.pdf.

Es besteht der dringende Bedarf, Freiwilligenarbeit auf regionaler und globaler Ebene zu vergleichen und Maßstäbe zu setzen.



Konkrete Maßnahmen zur Etablierung der Engagementmessung können ergriffen werden.

Bibliografie

- Calvo, Cristina (2008):** *The role of religious organisations in promoting service and volunteerism in Latin America.* In: Perold, Helene/Tapia, Maria N. (Hrsg.): *Service enquiry: Civic service and volunteering in Latin America and the Caribbean.* St. Louis, MO: Centre for Social Development (CSD)/Washington University in St. Louis, S. 47–64.
- CIVICUS (2011):** *CIVICUS civil society index: Summary of conceptual framework and research methodology.* Online verfügbar unter <http://www.CIVICUS.org/csi>, zuletzt geprüft am 29.06.2011.
- Cohen, Ayala (2009):** *Welfare clients' volunteering as a means of empowerment.* In: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* (38 (3)), S. 522–534.
- Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) (2010):** *Volunteering in the European Union (Abschlussbericht 02.2010).* London.
- Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) (2010):** *Volunteering in the European Union (Abschlussbericht 02.2010).* London, S. 41.
- Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) (2010):** *Volunteering in the European Union (Abschlussbericht 02.2010).* London, S. 43.
- Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) (2010):** *Volunteering in the European Union (Abschlussbericht 02.2010).* London, S. 44.
- Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) (2010):** *Volunteering in the European Union (Abschlussbericht 02.2010).* London, S. 138.
- Gavelin, Karin/Svedberg, Lars/Pestoff, Victor (2011):** *Estimating the scope and magnitude of volunteerism worldwide: A review of multinational data on volunteering [Unveröffentlichter Bericht: Hintergrundpapier BP-1 für den State of the World's Volunteerism Report].* Bonn: UNV.
- Generalversammlung der Vereinten Nationen (2002b):** *Recommendations on support for volunteering (A/RES/56/38) – von der Generalversammlung in der 56. Sitzung verabschiedete Resolution – Tagesordnungspunkt 108.*
- Gallup World Poll (GWP) (2011):** *Gallup world poll.* Online verfügbar unter <https://worldview.gallup.com>, zuletzt geprüft am 31.05.2011.
- Hall, Michael/Lasby, David/Ayer, Steven/Gibbons, William D. (2009):** *Caring Canadians, involved Canadians. Highlights aus der kanadischen Umfrage von 2007 „Giving, volunteering and participating“ (Juni 2009).* Ottawa: Statistics Canada/Ministry of Industry.
- Haski-Leventhal, Debbie (2009):** *Elderly volunteering and well-being. A cross-European comparison based on SHARE data.* In: *Voluntas International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 20(4), S. 388–404.
- Hustinx, Lesley/Handy, Femida/Cnaan, Ram A. (2010):** *Volunteering.* In: R. Taylor (Hrsg.), *Third sector research.* New York: Springer, S. 73–89.
- International Centre for Not-For-Profit Law and United Nations Volunteers (ICNL) (2009):** *Laws and policies affecting volunteerism since 2001.* Bonn: UNV.
- Internationale Arbeitsorganisation (ILO) (2011):** *Manual on the Measurement of Volunteer Work.* Letzte anerkannte Version vor der Veröffentlichung. Genf: ILO.

Salamon, Lester (2008): *Putting volunteering on the economic map of the world.*
Präsentiert im Rahmen der IAVE-Konferenz, Panama, Costa Rica.

Salamon, Lester M./Sokolowski, Wojciech S./Haddock, Megan A. (2011):
The economic value of volunteering [Unveröffentlichter Bericht: Hintergrundpapier BP-2 für den State of the World's Volunteerism Report]. Bonn: UNV.

World Values Survey (WVS) (2011): *World Values Survey.* Online verfügbar unter <http://www.worldvaluessurvey.org>, zuletzt geprüft am 29.05.2011.

Das ILO-Handbuch zur Messung von Engagement: Die Bereitstellung von faktengesicherten Grundlagen für europäische Engagementpolitiken

Gabriella Civico

Die Suche nach einem gemeinsamen Ansatz zur Messung der Freiwilligentätigkeit in der Europäischen Union ist für eine Reihe von Akteuren eine Priorität geworden. Die Entwicklung des Handbuchs zur Messung der Freiwilligenarbeit durch die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und dessen Umsetzung in einzelnen Ländern sind einige erste Schritte zur Verwirklichung dieses Zieles. Weitere Anstrengungen sind dennoch erforderlich, um die Vergleichbarkeit der Daten zu erhöhen.

Bürgerschaftliches Engagement schafft Sozial- und Humankapital und fördert das Wachstum

Das Bürgerschaftliche Engagement ist besonders in Krisenzeiten eine wichtige erneuerbare Ressource für die soziale, wirtschaftliche und umweltpolitische Problemlösung in Europa. Das Bürgerschaftliche Engagement wirkt sich folgendermaßen aus:

- auf die freiwillig Engagierten selbst sowie auf die Gesellschaft, in der sie sich engagieren; besonders im Hinblick auf die Lebensqualität und Beschäftigungsfähigkeit der freiwillig Engagierten,
- auf die Nutznießerinnen und Nutznießer der freiwilligen Tätigkeiten,
- auf die Organisationen, mit deren Hilfe die Tätigkeiten ausgeführt werden.

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 (EJF 2011) resultierte in einer erheblichen Anzahl von Positionspapieren der verschiedensten Akteure und in der Anerkennung folgender Aspekte des Bürgerschaftlichen Engagements:

- der Rolle der freiwillig Engagierten sowie des Bürgerschaftlichen Engagements an sich bei der Förderung europäischer Werte,
- des Beitrages des Bürgerschaftlichen Engagements zur Entwicklung des Sozialkapitals sowie sozio-ökonomischer Kohäsion in der Europäischen Union.

Der Mangel an vergleichbaren Daten erschwert die Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements

Trotz der enormen von diesem Sektor geleisteten Beiträge wird das Bürgerschaftliche Engagement in politischen Kreisen und öffentlichen Debatten nach wie vor häufig marginalisiert. In Europa herrscht trotz der bedeutenden Errungenschaften und der Auswirkungen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit immer noch ein Mangel an konkreter Handlungsbereitschaft zur

Die Autorin

Gabriella Civico (diplomierte Sozialpolitikerin und Erziehungswissenschaftlerin; Master im Bereich Erziehungswissenschaften, E-Learning) war Projektmanagerin der EJF-Allianz 2011, bevor sie 2012 Direktorin des Europäischen Freiwilligenzentrums wurde. Das Europäische Freiwilligenzentrum (Centre européen du volontariat, CEV) ist das europäische Netzwerk von über 80 nationalen, regionalen und lokalen Freiwilligen-Zentren und Organisationen zur Unterstützung von Freiwilligenarbeit in ganz Europa. Weitere Informationen (auf Englisch): <http://www.cev.be>

Unterstützung und Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements auf einer europäischen Ebene.

Ein Grund für diesen langsamen Fortschritt ist der allgemeine Mangel an fundierten und verlässlichen Informationen im Hinblick auf Umfang, Ausmaß, Verteilung sowie Auswirkung des Bürgerschaftlichen Engagements. In den meisten EU-Staaten liegen zu den folgenden Aspekten keine verlässlichen Daten vor:

- zu Ausmaß, Beschaffenheit und Auswirkung des Bürgerschaftlichen Engagements,
- zum demografischen Profil der Freiwilligen oder ihren Beschäftigungsbereichen,
- zu den Unterschieden im Bürgerschaftlichen Engagement in den verschiedenen Ländern und Regionen.

Hinzu kommt, dass die vorhandenen Daten nicht vergleichbar sind. Ohne eine solche Datengrundlage ist es jedoch unmöglich, den wahren Beitrag der Freiwilligenarbeit zu beurteilen oder Entscheidungen im Hinblick auf die beste Art der Förderung und des Umgangs mit dieser zu treffen. Der Mangel an vergleichbaren



Daten wurde in der von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebenen Studie

Der Mangel an vergleichbaren Daten wurde als eine der größten Herausforderungen für den Freiwilligensektor identifiziert.

„Volunteering in the EU“¹ als eine der größten Herausforderungen für den Freiwilligensektor identifiziert; das Bewusstsein für den Wert und die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements zu schärfen, war eines der Ziele des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit (EJF 2011). Der Mangel an vergleichbaren Daten zur Freiwilligentätigkeit wurde sowohl in Positionspapieren, die während und nach dem EJF 2011 veröffentlicht wurden, als auch in Berichten zur Umsetzung des Europäischen Jahres als eine der größten Herausforderungen in diesem Bereich identifiziert.

Politische Unterstützung für die Engagementmessung

In den letzten zwei Jahren wurde von einer Reihe von Akteuren im Freiwilligensektor, wie z. B. der Allianz für das EJF, EU-Institutionen² und Mitgliedsstaaten, immer wieder ein gemeinsamer Ansatz zur Engagementmessung in Europa gefordert. Dies ist nötig, „um eine Grundlage für die evidenzbasierte politische Entscheidungsfindung sowie für eine bessere Datenerhebung im Hinblick auf den Wert und die Auswirkung des Bürgerschaftlichen Engagements in Europa“³ zu schaffen. Der 2011–2012 von allen relevanten Policy-Dokumenten empfohle-

- ¹ Siehe die von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene Studie „Volunteering in the European Union“ (GHK, Februar 2010): http://ec.europa.eu/citizenship/pdf.doc1018_en.pdf.
- ² Politische Positionspapiere, die den EU-Mitgliedsstaaten empfehlen, Engagement zu messen, wurden von den folgenden Institutionen beschlossen: Europäische Kommission, Rat der Europäischen Union, Europäisches Parlament und Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss.
- ³ Allianz für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF) (2011): Policy Agenda für Volunteering in Europe (P.A.V.E.).

ne Ansatz entspricht dem im Handbuch der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) entwickelten Ansatz (*Manual on the Measurement of Volunteer Work*).

In den letzten Jahren sind sich die EU-Institutionen zunehmend der Bedeutung der Engagementmessung an sich sowie des Nutzens der im ILO-Handbuch beschriebenen Methodologie als der effektivsten Methode zur Engagementmessung bewusst geworden.

Es bestehen jedoch Diskrepanzen zwischen den Politikempfehlungen und der tatsächlichen Umsetzung des ILO-Handbuchs. Diese beruhen hauptsächlich auf den derzeit vorliegenden Budgetengpässen der Statistikämter sowie auf der inadäquaten Wertschätzung des Beitrages des Freiwilligensektors, besonders im Bereich Beschäftigung und Wohlbefinden. Laut dem Europäischen Freiwilligenzentrum CEV und anderer Akteure ist es an der Zeit, eine systematische und kohärente Datenerhebung in den EU-Mitgliedsstaaten ins Leben zu rufen – mit dem Ziel, auf EU- und internationaler Ebene den Weg für mehr Verständnis und Unterstützung für Bürgerschaftliches Engagement zu ebnen.

Ein internationaler Standard für die Engagementmessung

2011 veröffentlichte die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ein *Handbuch zur Engagementmessung* und legte eine international anerkannte Definition des Begriffs „Bürgerschaftliches Engagement“ sowie eine einheitliche Methode zur Erhebung regelmäßiger und verlässlicher Daten im Hinblick auf Ausmaß, Beschaffenheit und Gestaltung des Bürgerschaftlichen Engagements vor. Dieses Handbuch wurde vom „Johns Hopkins Center for Civil Society Studies“ in Zusammenarbeit mit der ILO sowie einer internationalen Gruppe von Expertinnen und Experten und mit Unterstützung des Freiwilligenprogramms der Vereinten Nationen ausgearbeitet. Es repräsentiert einen noch nie da gewesenen, international anerkannten Ansatz zur Erhebung international vergleichbarer Daten zum Bürgerschaftlichen Engagement durch die Statistikämter und ist in der Lage, nützliche Angaben zum tatsächlichen wirtschaftlichen Wert des Engagementsektors in Europa zu liefern.

Ein wesentliches Ziel des ILO-Handbuchs bestand in der Eingliederung der Engagementmessung in die offiziellen nationalen Statistiksysteme. Dieser Ansatz sollte die Engagementmessung institutionalisieren und sie unabhängig machen von der unregelmäßigen Mittelbeschaffung durch private Forschungseinrichtungen.

Fünf Kriterien, zu denen auch die Messung der Auswirkungen des Bürgerschaftlichen Engagements gehört, stehen im Mittelpunkt des ILO-Handbuchs (ILO 2011):

1. Vergleichbarkeit. Das Handbuch sollte hauptsächlich die Erhebung von vergleichbaren Daten zum Bürgerschaftlichen Engagement in verschiedenen Ländern und zu unterschiedlichen Zeitpunkten ermöglichen. Dazu musste zunächst eine Definition erarbeitet werden, die die unterschiedlichen nationalen Definitionen einschloss und dabei präzise und verständlich genug war, um zwischen der Freiwilligentätigkeit im Rahmen von bezahlter Arbeit auf der einen und Freizeitvergnügen auf der anderen Seite zu unterscheiden.

2. Durchführbarkeit. Vergleichbarkeit hat nur wenig Nutzen, wenn zu wenige Länder an der Datenerhebung teilnehmen. Daher musste der bevorzugte Ansatz in möglichst vielen Ländern umsetzbar sein. Er musste regionale und kulturelle Traditionen sowie sprachliche Unterschiede berücksichtigen und durfte nicht über die technischen und finanziellen Möglichkeiten der verschiedenen nationalen Statistikämter hinausgehen.

3. Kosteneffizienz. Kosten sind ein potenzielles Hindernis für die Durchführung von Umfragen. Dementsprechend spielte die Kosteneffizienz beim Entwurf des empfohlenen Ansatzes für die Engagementmessung eine wichtige Rolle. Der hohe Kosten- und Zeitaufwand, der mit eigenständigen Umfragen verbunden ist, sprach für die Ergänzung einer bereits vorhandenen Umfrageplattform.

4. Effizienz. Eine bereits vorhandene Umfrageplattform ist nur begrenzt einsetzbar. Um eine Überlastung der Plattform auszuschließen, musste mithilfe einer minimalen Anzahl von Fragen eine maximale Menge an Informationen eingeholt werden; die Anzahl der zu behandelbaren Themen war ebenfalls begrenzt.

5. Verlässlichkeit und Objektivität. Schließlich musste der Ansatz für die Engagementmessung verlässliche Ergebnisse gewährleisten. Definition und Indikatoren mussten objektiv und operationalisierbar sein; das Umfrageformat musste eine ausreichende Abdeckung der Bevölkerung, eine verlässlich große Personengruppe sowie eine zuverlässige Umsetzung des technischen Inhalts liefern. Da Bürgerschaftliches Engagement in vielen verschiedenen Bereichen stattfindet und sich auch in einem informellen Rahmen zwischen individuellen Personen vollzieht, schienen an individuelle Personen und nicht an Organisationen gerichtete Umfragen am besten geeignet, um das volle Ausmaß dieses Phänomens auf verlässliche Art und Weise widerzuspiegeln.

Das ILO-Handbuch erlangte bereits kurz nach seiner Veröffentlichung institutionelle Anerkennung und wurde in Positionspapieren der europäischen Institutionen, der Vereinten Nationen sowie der Zivilgesellschaft für die Anwendung bei der systematischen Erhebung vergleichbarer Daten im Freiwilligensektor empfohlen. Das Handbuch bietet eine gemeinsame Definition und eine klare Methodik für die Engagementmessung. Es stellt eine ideale konzeptionelle und analytische Plattform dar, welche den nationalen Statistikämtern bei der Datenerhebung zum Freiwilligensektor als Anleitung dienen kann.

Auch der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) beschäftigt sich mit der Entwicklung statistischer Methoden zur Messung von Engagement und anderen Aktivitäten zum Nutzen der Gesellschaft. In der „Stellungnahme zur Engagementmessung“ bezieht sich der EWSA auf das ILO-Handbuch und erklärt:

„Der methodische Ansatz basiert auf einer praktisch anwendbaren Definition des Phänomens, das im Handbuch als ‚Freiwilligentätigkeit‘ definiert ist. Diese Definition basiert nicht auf einem bestimmten Begriff oder bestimmten Begriff-



Die mit der Durchführung von Umfragen verbundenen Kosten stellen ein potenzielles Hindernis dar.

fen, die in der Forschung der relevanten Länder üblich sind. Es handelt sich um eine deskriptive Definition, die grundlegende Eigenschaften umschließt.

Die Freiwilligentätigkeit wird definiert als Tätigkeit, welche:

- a) produktive Arbeit leistet,
- b) unbezahlt ist,
- c) nicht verpflichtend ist und
- d) außerhalb des eigenen Haushalts stattfindet.

Das ILO-Handbuch enthält zahlreiche zusätzliche Erklärungen zur Beseitigung von potenziellen Zweifeln an der Interpretation der aufgeführten Kriterien. Offizielle Übersetzungen des Handbuchs sind in folgenden Sprachen erhältlich: Französisch, Spanisch, Italienisch und Montenegrinisch.

Die Zusatzfragen im Modul Freiwilligentätigkeit ermöglichen unter anderem eine Analyse der Motivation der freiwillig Engagierten sowie der Gründe, die die Menschen von einer Freiwilligentätigkeit abhalten. Entsprechende Standards für diese Zusatzfragen im Hinblick auf zusätzliche Variablen befinden sich derzeit in der Entwicklung.“⁴

Die nächsten Schritte

Eine Reihe von europäischen Staaten (Polen, Ungarn, Portugal, Italien, Belgien, Irland) hat das ILO-Handbuch bereits umgesetzt; andere, z. B. Deutschland und das Vereinigte Königreich, sind dabei, ihr systematisches Datenerhebungssystem im Freiwilligensektor mit der ILO-Methodik vergleichbar zu machen und so die Möglichkeiten für EU-weite Vergleichsanalysen zu verbessern. Das Europäische Parlament arbeitet an der Umsetzung eines Pilotprojektes zur Engagementmessung in mehreren Ländern unter Einsatz des ILO-Handbuchs. Sowohl die Robert-Bosch-Stiftung als auch die King Baudouin Foundation unterstützen diesen Prozess im Rahmen des Netzwerkes europäischer Stiftungen (NEF) finanziell.

Zu den nächsten Schritten bei der Entwicklung faktengesicherter Grundlagen für das Bürgerschaftliche Engagement in Europa gehören die Ausarbeitung und Vereinbarung einer Methodik zur Messung der Auswirkungen des Freiwilligensektors. Das Europäische Freiwilligenzentrum CEV wird mit anderen Akteuren des Freiwilligensektors weitere Details ausarbeiten, sobald ausreichende finanzielle Mittel vorhanden sind. Die Definitionen der Arbeit, die derzeit von der ILO überarbeitet werden, sollen in Zukunft alle nicht bezahlten Tätigkeiten umfassen. Dies wird zusätzliche Möglichkeiten zur Erhebung weiterer vergleichbarer Daten zum Bürgerschaftlichen Engagement und eine bessere faktengesicherte Grundlage für die Engagementpolitiken schaffen.

Bearbeitet von Gabriella Civico mit Beiträgen der Projektpartner des Europäischen Engagementmessungsprojektes (Johns Hopkins Center for Civil Society Studies & SPES) und der nationalen Statistikämter der EU.



Als Freiwilligentätigkeit bezeichnet man eine produktive Arbeit, die unbezahlt und nicht verpflichtend ist sowie außerhalb des eigenen Haushalts stattfindet.

Weitere Informationen (auf Englisch) unter: <http://www.cev.be/policy-advocacy/value-volunteering/>

⁴ *Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) (noch nicht veröffentlicht): Draft Opinion on the Measurement of Volunteer Work (Stellungnahme zur Engagementmessung).*

Bibliografie

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) (noch nicht veröffentlicht): *Draft Opinion on the Measurement of Volunteer Work (Stellungnahme zur Engagementmessung).*

GHK (2010): *Volunteering in the European Union (Studie zur Freiwilligentätigkeit in der Europäischen Union im Auftrag der Europäischen Kommission). Online verfügbar unter http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1018_en.pdf, zuletzt geprüft am 23. September 2013.*

Internationale Arbeitsorganisation (ILO) (2011): *Manual on the Measurement of Volunteer Work. Letzte anerkannte Version vor der Veröffentlichung. Genf: Internationale Arbeitsorganisation.*

Polnische Erfahrungen mit der internationalen Methodik der Engagementmessung

Aleksandra Krugly

Im Jahr 2011 hat das polnische Hauptamt für Statistik eine offizielle Untersuchung über Freiwilligenarbeit in Polen durchgeführt. Als die erste derartige Einrichtung in der EU hat das Amt diese Statistik anhand der Methodik aus dem Handbuch zur Messung der Freiwilligenarbeit entwickelt, die von der Johns Hopkins University und der Internationalen Arbeitsorganisation herausgebracht wurde. Ein Gewinn waren, neben den Ergebnissen, auch die Lektionen, die während des Planungs- und Durchführungsprozesses der Erhebung gelernt wurden.



Ziel des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011 war es, die Aufmerksamkeit auf die freiwillig Engagierten und ihren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrag zu lenken. Die europäische Perspektive dieses Unterfangens führte zu Vergleichen des Bürgerschaftlichen Engagements in den damals 27 Mitgliedsstaaten und machte den Mangel an vergleichbaren Daten deutlich sichtbar. Eine Prüfung der Methodik der Engagementmessung auf nationaler Ebene zeigte gravierende Unterschiede bei bedeutenden Aspekten auf, z. B. bei der Definition des Bürgerschaftlichen Engagements, des Referenzzeitraumes der gestellten Fragen und der Jahreszeit, in der die Umfrage durchgeführt wurde.¹

In Polen war die Situation ähnlich. Es fanden keine offiziellen oder regelmäßigen Umfragen zur Sammlung detaillierterer Informationen zum sozialen Engagement in Polen statt. Der Großteil der Untersuchungen wurde von den Freiwilligenorganisationen selbst² oder von verschiedenen Forschungsinstituten durchgeführt; die Ergebnisse bezogen sich hauptsächlich auf das institutionalisierte, formelle Engagement im Rahmen von Nichtregierungsorganisationen (NROs) oder für öffentliche oder religiöse Einrichtungen.³

Die Autorin

Aleksandra Krugly ist eine leitende Expertin der Abteilung für Gemeinnützigkeit des polnischen Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik. Diese Abteilung war verantwortlich für die nationale Koordination des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011 in Polen. Sie unterstützt die Entwicklung von Nichtregierungsorganisationen, der Sozialwirtschaft sowie des Bürgerschaftlichen Engagements in Polen. Weitere Informationen (auf Englisch): <http://www.pozytek.gov.pl>

- 1 Siehe die von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene Studie „Volunteering in the European Union“ (GHK, Februar 2010): http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1018_en.pdf.
- 2 Weitere Informationen siehe: Przewłocka (2011) sowie die Berichte über vorangegangene Forschungen zu Bürgerschaftlichem Engagement in Polen (Klon/Jawor).
- 3 Eine Reihe von Forschungsberichten aus verschiedenen Umfragen zu Nichtregierungsorganisationen und Bürgerschaftlichem Engagement in Polen kann online eingesehen werden: <http://civicpedia.ngo.pl/>.

Engagementmessung – die internationale Methodik und ihre Umsetzung in Polen

Ein gemeinsames Projekt der Johns Hopkins University und der Internationalen Arbeitsorganisation, die 2011 das Handbuch „*Manual on the Measurement of Volunteer Work*“ (ILO 2011) veröffentlichte, entwickelte neue Möglichkeiten für eine genauere Messung der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Bürgerschaftlichen Engagements. Das Handbuch enthält detaillierte Anweisungen, wie die Forschung zum Bürgerschaftlichen Engagement in bereits vorhandene öffentliche Statistiken zu Arbeitskräften und andere Haushaltsumfragen eingegliedert werden kann.

Das zentrale Statistikamt in Polen (CSO) war die erste Einrichtung in den EU-Mitgliedsstaaten, die auf der Grundlage dieses Handbuchs⁴ eine entsprechende Umfrage durchführte und der Arbeitskräfteerhebung ein separates Modul hinzufügte. Eine Pilotumfrage vom März 2013 lieferte den Hintergrund für die Hauptmessung; die Hauptumfrage fand zwischen Januar und März 2011 statt.⁵ Das Modul zu freiwillig engagierten Arbeitskräften umfasst 13.460 Interviews mit befragten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren.

Die polnischen Statistikerinnen und Statistiker folgten den Anweisungen des Handbuchs und einigten sich auf eine breite, deskriptive Definition des Bürgerschaftlichen Engagements; im Mittelpunkt standen dabei unbezahlte und nicht verpflichtende Tätigkeiten, die die Engagierten in ihrer Freizeit außerhalb ihres Haushalts zugunsten von anderen oder der Umwelt direkt oder über eine Organisation oder Einrichtung ausüben (Nałęcz et al. 2012, S. 14; ILO 2011, S. 13). Der Fragebogen selbst basierte auf dem Modell der ILO und bezog sich auf den Zeitraum der letzten vier Wochen vor dem Interview;⁶ die Gestaltung und die Reihenfolge der Fragen berücksichtigten jedoch den kulturellen Kontext Polens. Außerdem wurde die Umfrage um eine Frage zur Mitgliedschaft in verschiedenen Organisationen erweitert. Die Studie schloss direkte (für Familie, Freundeskreis, Nachbarschaft, Fremde oder die Umwelt) und organisierte (im Rahmen von Organisationen, Einrichtungen, Gruppen oder Gemeinschaften) unbezahlte Tätigkeiten ein.⁷

Gewonnene Erkenntnisse⁸

Die zukunftsweisende Umfrage des polnischen Statistikamtes CSO war nicht nur eine wertvolle Datenquelle zum Thema Bürgerschaftliches Engagement in Polen, sondern auch ein praktischer Test der im Handbuch vorgeschlagenen Lösungen. Zu den wichtigsten Schlussfolgerungen gehört die Notwendigkeit, angemessene Bedingungen für die Interviews zu schaffen, z. B. für einen direkten Zugang zu den Haushaltsmitgliedern zu sorgen (stellvertretende Antworten eines anderen Haushaltsmitgliedes im Namen eines Befragten weisen weniger häufig auf unbezahlte Tätigkeiten hin als direkte Antworten). Außerdem muss für eine angemessene Motivation seitens der Befragten und der Fragenden gesorgt werden, die oft mit zu vielen gleichzeitig durchgeführten Umfragen überlastet sind. Eine weitere wichtige Bedingung für die Erhebung verlässlicher Daten ist die Erstel-

- 4 Es muss darauf hingewiesen werden, dass die polnische Umfrage in der Anfangsphase der ILO-Methodikentwicklung vorbereitet wurde; daher gibt es einige signifikante Unterschiede zwischen ihrer Form und der in der derzeitigen Version des Handbuchs empfohlenen Struktur. Die Ergebnisse sind dennoch empirisch vergleichbar.
- 5 Methodik und Ergebnisse der polnischen Umfrage werden hier in Übereinstimmung mit dem letzten Bericht des CSO vorgestellt (Nałęcz et al. 2012). Teile der Veröffentlichung, inklusive Tabellen, wurden ins Englische übersetzt.
- 6 Im Fall unbezahlter Arbeit für Organisationen/ Einrichtungen gab es eine separate Frage in Bezug auf das letzte Kalenderjahr (Nałęcz et al. 2012, p. 19).
- 7 Abgesehen von der Umsetzung des ILO-Handbuchs in der öffentlichen Statistik ist noch erwähnenswert, dass die gleiche Methodik auch in einer kleineren Umfrage des Sozialen Meinungsforschungszentrums (CBOS) vom April 2011 zur Anwendung kam. Die gestellten Fragen waren nahezu identisch mit denen im Modul zu freiwillig engagierten Arbeitskräften des polnischen Statistikamtes CSO, und die Ergebnisse waren sehr ähnlich. Siehe auch: <http://erw2011.gov.pl/static/upload/komunikat-2.pdf>, <http://erw2011.gov.pl/static/upload/komunikat-1.pdf>. CBOS führte auch 2012 eine ähnliche Umfrage durch.
- 8 Eine detaillierte Präsentation der wichtigsten Erkenntnisse aus der Planung und Durchführung des CSO-Moduls stellte Sławomir Nałęcz (PhD, Koautor des Forschungsberichtes) am 19. April 2012 im Rahmen eines technischen Workshops zur Umsetzung des ILO-Handbuchs in Rom vor: <http://evmp.eu/2012/06/26/phase-1-wrap-up-conference-2/>. Die Präsentation ist online verfügbar unter: <http://evmp.eu/wp-content/uploads/Lessons-Podgorica-GUSISP.pdf>.

lung eines an den kulturellen Hintergrund der befragten Personen angepassten Fragebogens. Die Fragen müssen deskriptive, durch Beispiele unterstützte Definitionen enthalten; ihre Abfolge muss die kognitiven Fähigkeiten der Befragten berücksichtigen. Vertraute Elemente sollten zuerst abgehandelt werden, bevor mit selteneren Formen unbezahlter Arbeit fortgefahren wird.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die 2011 in der Umfrage mit dem Modul zu freiwillig engagierten Arbeitskräften erhobenen Daten wurden zusammen mit den Ergebnissen der Umfrage von 2011 zur sozialen Kohäsion analysiert; sie liefern ein detailliertes Bild des bürgerschaftlichen Engagementverhaltens in Polen. In der vierwöchigen Zeitspanne vor dem Interview waren



Unter den jungen Menschen in Polen war das formelle Engagement weiter verbreitet als die direkte Hilfe.

die polnischen Bürgerinnen und Bürger mäßig aktiv in der Unterstützung ihrer Mitmenschen, in den meisten Fällen individuell und direkt (26%), seltener im Rahmen von unbezahlter Arbeit unter der Federführung von Organisationen und Einrichtungen (10,3%). Polnische Bürgerinnen und Bürger mit einem höheren Bildungsniveau waren aktiver im Bereich der freiwilligen Tätigkeiten (sowohl formell als auch informell). Junge Menschen im Alter von 15–17 Jahren bevorzugten die institutionalisierte Unterstützung, wohingegen Menschen zwischen 45 und 64 Jahren direkte Hilfe vorzogen.

Im Durchschnitt wurden 12 Stunden auf die Unterstützung institutionalisierter Initiativen aufgewendet; die direkte Hilfe nahm im Durchschnitt circa 19 Stunden in Anspruch. Die Hälfte der Befragten gab jedoch an, nicht mehr als 4 Stunden für institutionalisierte und 8 Stunden für direkte unbezahlte Arbeit aufgewendet zu haben.

Die beliebteste Tätigkeit im Freiwilligenbereich war mit 53% aller 2010 ausgeführten Freiwilligentätigkeiten die persönliche Pflege. Es wurde außerdem deutlich, dass Tätigkeiten, die spezifischere Fähigkeiten und Qualifikationen erfordern (z. B. Rechtsbeistand, Organisation von Versammlungen oder Veranstaltungen), häufiger in organisierten Strukturen ausgeführt wurden. Die Hilfe im Haushalt wurde besonders häufig in direkter Form geleistet.

Das Bürgerschaftliche Engagement aus wirtschaftlicher Perspektive

Die in der Umfrage erhobenen Daten ermöglichten eine Schätzung des wirtschaftlichen Wertes des Bürgerschaftlichen Engagements. Dies ist von besonderer Bedeutung, wenn es darum geht, den Beitrag, den freiwillig Engagierte zur Entwicklung des Landes leisten, gegenüber Entscheidungsträgern nachzuweisen. Laut CSO-Bericht (Nałęcz et al. 2012, S. 16) ist der Zusammenhang zwischen Bürgerschaftlichem Engagement und monetärem Wert sehr kompliziert: Anderen zu helfen hat einen in Zahlen nur schwer fassbaren emotionalen Wert. Auf der anderen Seite wird unbezahlte Arbeit mitunter weniger professionell ausgeführt und ist weniger gut organisiert als die gleiche Tätigkeit unter normalen Arbeitsbedingungen. Die CSO-Forscherinnen und -Forscher haben diese Komplexität bei ihrer Umfrage berücksichtigt; sie hielten sich an die Anweisungen der ILO, einen Vergleich zu den entsprechenden Kosten der gleichen Arbeit durch eine bezahlte Angestellte bzw. einen bezahlten Angestellten zu ziehen. Die in Übereinstimmung mit diesem Ansatz erhobenen Daten zeigten, dass sich der Wert der unbezahlten Arbeit auf 41,1 Milliarden PLN (circa 10,65 Milliarden Euro) belief. Das entspräche einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 2,8%.⁹

Die Zukunft der Engagementmessung in Polen

Die Aussichten auf eine regelmäßige, systemische, groß angelegte Forschung im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements in Polen sind sehr gut. Das Zentrale Statistikamt CSO plant die Durchführung einer Studie mit einem Modul zu freiwillig engagierten Arbeitskräften als Teil seiner alle vier Jahre durchgeführten Arbeitskräfteerhebung. Die zweite Forschungsstudie dieser Art wird voraussichtlich im Jahr 2015 stattfinden.

Bibliografie und weitere Informationen

GHK (2010): *Study on Volunteering in the European Union (Studie zur Freiwilligentätigkeit in der Europäischen Union: im Auftrag der Europäischen Kommission)*. Online verfügbar unter http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1018_en.pdf, zuletzt geprüft am 23. September 2013.

Hipsz, Natalia/Wądołowska, Katarzyna (2011): *Aktywność społeczna Polaków – poziom zaangażowania i motywacje (Soziale Tätigkeit der polnischen Bevölkerung – Engagementquote und Motivation)*. Warschau: Soziales Meinungsforschungszentrum (CBOS). Online verfügbar unter <http://erw2011.gov.pl/static/upload/komunikat-1.pdf>, zuletzt geprüft am 23. September 2013.

Internationale Arbeitsorganisation (ILO) (2011): *Manual on the Measurement of Volunteer Work*. Genf: ILO.

Makowski, Grzegorz (2011): *Młody, bogaty, wykształcony, religijny – mit polskiego wolonariusza (Jung, reich, gebildet und fromm – Mythos eines polnischen freiwillig Engagierten)*. Warschau: Soziales Meinungsforschungszentrum (CBOS). Online verfügbar unter <http://erw2011.gov.pl/static/upload/komunikat-2.pdf>, zuletzt geprüft am 23. September 2013.

⁹ Diese kurze Beschreibung einiger ausgewählter Ergebnisse ist nur ein kleiner Teil der Informationen, die dank der Umfrage mit dem Modul zu freiwillig engagierten Arbeitskräften gesammelt werden konnten. Detailliertere Analysen können im Bericht des zentralen Statistikamtes in Polen von 2012 nachgelesen werden (Nałęcz et al. 2012).

Nałęcz, Sławomir/Goś-Wójcicka, Karolina et al. (2012): *Wolontariat w organizacjach i inne formy pracy niezarobkowej poza gospodarstwem domowym – 2011 (Bürgerschaftliches Engagement im Rahmen von Organisationen und andere Arten der unbezahlten Arbeit außerhalb des eigenen Haushalts – 2011)*. Warschau: Zentrales Statistikkamt.

Nałęcz, Sławomir (2012): *Über die Erfahrung der Engagementmessung. Erkenntnisse aus einer zukunftsweisenden Umsetzung der ILO-Methodik durch das Zentrale Statistikkamt in Polen. Die Präsentation wurde im Rahmen eines technischen Workshops zur Umsetzung des ILO-Handbuchs in Podgorica (Montenegro) am 27. Januar 2012 vorgestellt. Online verfügbar unter <http://evmp.eu/wp-content/uploads/Lessons-Podgorica-GUSISP.pdf>, zuletzt geprüft am 23. September 2013.*

Przewłocka, Jadwiga (2011): *Zaangażowanie społeczne Polaków w roku 2010: wolontariat, filantropia, 1%. Raport z badań. (Soziales Engagement der polnischen Bevölkerung im Jahr 2010: Bürgerschaftliches Engagement, Philanthropie, 1%. Forschungsbericht)*. Warschau: Klon/Jawor.

Die oben aufgeführten Forschungsberichte und andere Berichte aus verschiedenen Umfragen zu Nichtregierungsorganisationen und Bürgerschaftlichem Engagement in Polen sind online verfügbar unter <http://civicpedia.ngo.pl/>.

Hintergrund

Hintergrundinformationen

Die nachfolgenden Links bieten weitere Informationen zum Thema Engagementmessung:

Center for Civil Society Studies des Johns Hopkins Instituts für Gesundheit und Sozialpolitik (Johns Hopkins Institute for Health and Social Policy)

Informationen über das „Johns Hopkins Volunteer Measurement“-Projekt und das Handbuch zur Engagementmessung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) (engl.):
<http://ccss.jhu.edu/research-projects/volunteer-measurement/about-volunteer-measurement>

„European Volunteer Measurement“-Projekt

<http://evmp.eu/> (engl.)

Europäische Kommission

Mitteilung zu EU-Politik und Freiwilligentätigkeit: Anerkennung und Förderung grenzüberschreitender Freiwilligentätigkeit in der EU. KOM(2011) 568 endgültig (engl.):
http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1311_de.pdf

Europäische Kommission

Bericht über die Durchführung, die Ergebnisse und die allgemeine Bewertung des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit (EJF) 2011. KOM(2012) 781 endgültig (engl.):
http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/eyv2011_final_report_de.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009 – Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004–2009 (dt.):
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=165004.html>

Allianz des Europäischen Jahres für Freiwilligentätigkeit

Policy Agenda for Volunteering in Europe (P.A.V.E.) (engl.):
http://www.eyv2011.eu/images/stories/pdf/EYV2011Alliance_PAVE_copyfriendly.pdf

Europäische Kommission

GHK-Studie zum Freiwilligen Engagement in der Europäischen Union (engl.):
http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1018_en.pdf

United Nations Volunteers (UNV)

<http://www.unv.org/en/swvr2011.html> (engl.)

Bildnachweis

S. 1 Bildcollage (v.l.n.r.) © micromonkey – Fotolia.com, © BMFSFJ/Bertram_Hoekstra, © jörn buchheim – Fotolia.com, © Schlierner – Fotolia.com, S. 3 © auremar – Fotolia.com, S. 4 © Pixelbliss – Fotolia.com, S. 5 © Amir Kaljikovic – Fotolia.com, S. 7 © Anthony Leopold – Fotolia.com, S. 9 © luminastock – Fotolia.com, S. 10 © fotozick – Fotolia.com, S. 14 © hin255 – Fotolia.com, S. 16 © gitanna – Fotolia.com, S. 17 © Enrico Di Cino – Fotolia.com, S. 19 © mangostock – Fotolia.com, S. 21 © Clive Chilvers – Shutterstock.com

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
 Hans-Georg Weigel (Direktor)
 Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische
 Entwicklungen in Europa
 Postanschrift: Postfach 50 01 51
 D-60391 Frankfurt a. M.
 Hausanschrift: Zeilweg 42
 D-60439 Frankfurt a. M.
 Deutschland

V. i. S. d. P.: Hans-Georg Weigel
 E-Mail: anna.waldhausen@iss-ffm.de

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der
 „Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische
 Entwicklungen in Europa“. Internet:
www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu

Träger der Beobachtungsstelle:

Projektteam Frankfurt:
 Institut für Sozialarbeit und
 Sozialpädagogik e. V.
 Postanschrift: Postfach 50 01 51
 D-60439 Frankfurt a. M.
 Hausanschrift: Zeilweg 42
 D-60439 Frankfurt a. M.
 Tel.: 0 69/9 57 89-0
 Fax: 0 69/9 57 89-1 90
 E-Mail: info@iss-ffm.de
 Internet: www.iss-ffm.de

Projektteam Berlin:
 Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
 Michaelkirchstr. 17/18
 D-10179 Berlin
 Tel.: 0 30/6 29 80-0
 Fax: 0 30/6 29 80-1 40
 E-Mail: kontakt@deutscher-verein.de
 Internet: www.deutscher-verein.de

Das deutsche Bundesministerium für Familie, Senioren,
 Frauen und Jugend, 11018 Berlin, fördert die Beobach-
 tungsstelle als Projekt.

Übersetzerin:

Marein Schmitthener, Brighton
 Gestaltung: www.avitamin.de

Druck: arago Consulting GmbH, Frankfurt

Auflage: Deutsch: 600, Englisch: 300
Erscheinungsdatum: Dezember 2013

Diese Publikation kann bezogen werden:
www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu

Diese Veröffentlichung wird im Rahmen der Öffent-
 lichkeitsarbeit der Bundesregierung verwendet. Sie
 wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf
 bestimmt. Die Publikation gibt nicht ohne Weiteres die
 Auffassung der Bundesregierung wieder. Die Verant-
 wortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw.
 dem/der jeweiligen Autor/in.

Der Inhalt und die Gestaltung des Newsletters der
 Beobachtungsstelle sind urheberrechtlich geschützt.
 Die Verwendung von Artikeln ist erwünscht, allerdings
 bitten wir Sie, uns vorab kurz formlos darüber zu infor-
 mieren und die Autor/innen sowie die Beobach-
 tungsstelle als Quelle zu nennen.